SÜDKURIER Medienhaus -
URL:
http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/friedrichshafen/Projekt-will-Alt-und-Jung-vereinen;art372474,4007540,0

Projekt will Alt und Jung vereinen

29.10.2009 00:00

Häfler Graf-Soden-Realschule arbeitet mit Schulen aus Lettland, Polen und der Türkei

Projekt will Alt und Jung vereinen

Das Zusammenleben von Jung und Alt hat das jetzt gestartete Comenius-Programm der EU im Blick. Zum Start trafen sich Lehrer aus Lettland, Polen und der Türkei mit Pädagogen an der Häfler Graf-Soden-Realschule.
Geiselhart

Der Dialog zwischen Jung und Alt soll gefördert und intensiviert werden – so sieht es das aus EU-Mitteln geförderte Comenius-Programm vor. „Young and old living together“ heißt der neue Projektname, bei dem auch die Graf-Soden-Realschule Friedrichshafen beteiligt ist. Dieser Tage traf man sich mit Vertretern kooperierender Schulen aus Lettland, Polen und der Türkei, um die Arbeit für die kommenden Monate abzustecken, natürlich aber auch, um sich kennenzulernen und mehr über die gesellschaftliche Ausgangslage in anderen Ländern zu erfahren.

Wer gilt überhaupt als „alt“? Sind das Männer und Frauen über 60, 70 oder 80 Jahren? Allein schon diese Fragestellung wird – angesichts unterschiedlicher Lebenserwartungen – in der Türkei offenbar anders beantwortet als in Deutschland. Und wie sieht es mit der jeweiligen Akzeptanz von Alten- und Pflegeheimen aus? „Unsere Familien bilden ein gut funktionierendes Netzwerk. Bei uns ist es eine Schande für die ganze Familie, wenn man einen Angehörigen in ein Altersheim gibt“, sagen Serpil Abali, Emel Karace und Jane Ferrick, Lehrerinnen an der „Özel Fethiye Ata Ýlköðretim Okulu“-Schule. Ähnlich ist auch die Sichtweise von Gunta Malniece und Renate Malnace. „Wir haben nur vereinzelt Altenheime. Bei uns leben traditionell schon immer mehrere Generationen unter einem Dach“, berichten die beiden Lehrkräfte, die am „State Gymnasium“ in der lettischen Stadt Daugavpils unterrichten.

Die Jugend so zu erziehen, dass sie genügend Respekt vor der älter gewordenen Generation entwickelt, das liegt im Interesse aller am Projekt beteiligten Schulen – so auch der Zespol Szkol in Witkowice im Landkreis Tschenstochau. Dennoch: In einem Altersheim wohnen? „Ein furchtbarer sozialer Abstieg“, ist

die polnische Sichtweise. Allerdings sehen alle Beteiligten auch die andere Seite der Medaille. „In unseren Heimen sind die Lebensbedingungen viel schlechter als in Deutschland. Leider widmet man den älteren Menschen bei uns nicht so viel Zeit und Geduld“, wissen Aleksandra Knysak und Monika Deszcz. Wo ist es schlimmer? Wo besser? „Um eine Wertung geht es nicht“, betonen Inge Eberhardt und Werner Dietsche, projektbegleitende Lehrer der Graf-Soden-Realschule. „Jedes Land hat eine andere Situation, einen anderen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund.“

Beeindruckt waren die Gäste von der Führung durchs Alten- und Pflegeheim Königin-Paulinen-Stift, aber auch von der Tatsache, dass Häfler Schülerinnen und Schüler sich im Rahmen eines schulischen Sozialpraktikums Zeit nehmen, um Heimbewohner regelmäßig zu besuchen, mit ihnen spazieren zu gehen und ihnen ein paar kurzweilige Stunden zu bereiten. „Auch in unseren Ländern gibt es genügend Möglichkeiten, wie unsere Kinder und Jugendlichen in fruchtbaren Kontakt mit älteren Menschen kommen können – etwa in Familien, aber auch Vereinen und anderen Gruppierungen“, so die Erkenntnis der Lehrerinnen aus Lettland, Polen und der Türkei, deren Schülerinnen und Schüler – wie auch in der Graf-Soden-Realschule – einen heterogenen sozialen und gesellschaftlichen Hintergrund mitbringen.

Nach der Kennenlernphase soll es jetzt an die eigentliche Arbeit gehen. „In den kommenden zwei Jahren werden wir uns regelmäßig über den neuesten Stand unterrichten“, sagt Inge Bernhardt. Das nächste Treffen wird es im Mai 2010 in Lettland geben. Auf die weitere Projektentwicklung darf man allemal gespannt sein.

Brigitte Geiselhart

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.